

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbereich und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Abnahme der Zeitung für den Monat kostet 6 Pf. Fernschreibungswerte täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Kosten ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 121, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 27. Mai, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Jeden Tag

kann unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Austrägern, sowie bei der Expedition unseres Blattes bestellt werden.

Wer unsere Zeitung noch nicht hält, bestelle diese sofort!

Rundschau.

Der Aufruhr in Albanien.

Die Lage in Durazzo ist auch nach den heute vorliegenden Berichten noch ungeklärt und äußerst ernst. Man vermag noch nicht zu sagen, ob Fürst Wilhelm sich wird behaupten können oder ob es ihm ähnlich ergehen wird wie dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem Fürst Bismarck, als er ihn um Rat fragte, ob er dem Ruf der bulgarischen Nationalversammlung, die ihn einstimmig zum Fürsten gewählt hatte, folgen sollte, die Antwort gab: „Gehen Sie nur nach Bulgarien, es wird jedenfalls einmal eine angenehme Erinnerung für Sie sein!“

Das Geschick des jungen Fürstentums und seines Fürsten hängt jetzt von dem Ausgang der mit den Aufständischen eingeleiteten Verhandlungen ab, die keineswegs einfacher Natur sind, da es sich bei dieser albanischen Revolution um sehr tiefgehende Gegensätze handelt, bei denen leider die religiösen Fragen die Hauptrolle spielen. Zu diesen religiösen politischen Fragen kommen andere wirtschaftlicher Natur, denn durch die Auslaugungspolitik der Weis, der Großgrundbesitzer, ist das albanische Bauernvolk völlig verarmt und in weiten Gegenden herrscht die Hungersnot, die Begünstigterin aller Revolutionen. Endlich spielen aber bei der Empörung gegen den Fürsten auch die Umtriebe der Anhänger Gjad-Paschas und wohl auch die Tätigkeit türkischer Emisäre mit.

Offentlich ist es für den Fürsten, von dem offenbar auch erhebliche Fehler gemacht worden sind, noch nicht zu spät, die Situation wieder zu retten.

Frankreich und Rußland.

Einer offiziellen Meldung zufolge hat Kaiser Nikolaus den Präsidenten Poincaré eingeladen, gegen den 20. Juli nach Petersburg zu kommen. Der Zar habe dem Präsidenten gleichzeitig mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise zur See unternehmen werde, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt werde sich Präsident Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den vom dänischen Königspaar abgestatteten Besuch zu erwidern.

Annahme der Homerulevorlage im englischen Unterhaus.

Die Homerule-Bill ist am Montag vom Unterhaus mit 77 Stimmen Mehrheit endgültig angenommen worden. Die Opposition hat auf jede Debatte verzichtet. — Vor der Abstimmung über Homerule erklärte Bonar Law, der Führer der Opposition: Lassen Sie den Vorhang herunter, je eher desto besser, über dieser verächtlichen Pöffe! Die Regierung hat die Macht, die Bill im Parlament durchzubringen, aber hier endet ihre Macht. Der Schluß dieses Schauspiels wird sich nicht in diesem Hause, sondern in Lande abspielen, woran wir appellieren werden und dieser Appell ist nicht mehr fern. Asquith betonte in einer kurzen Erwiderung nachdrücklich die Tatsache, daß die Parlementsakte Ungerechtigkeiten mildere, worunter die Liberalen zwei Menschenalter hindurch gelitten hätten. Das Unterhaus hat sich bis zum 9. Juni vertagt.

Die württ. Landeswasserversorgung.

Das große Werk der Landeswasserversorgung geht schrittweise in aller Ruhe seiner Vollendung entgegen. Das Ministerium des Innern hat kürzlich der Presse Gelegenheit gegeben, sich von dem großen Fortschritt der Bauarbeiten zu überzeugen. Die Tagfahrt ging von Essingen (bei Kalen) nach dem „Ostertuch“, wo der große Stollenbehälter besichtigt wurde. Die Erklärungen gaben Ministerialrat Dr. Michel und Baurat Groß. Ersterer gab zuerst einige allgemeine Aufschlüsse, die größtenteils den Lesern schon bekannt sind. Das ganze Werk wird mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Mark durch den Staat ausgeführt. Wenn in etwa 25—30 Jahren das ganze Kapital abgeschrieben sein wird, so wird der Kubikmeter Wasser den Gemeinden nur noch auf 3—4 Pfennig zu stehen kommen, während er im Anfang wohl 10 Pfennig kosten wird. 70 Gemeinden haben bis heute ihren Anschluß erklärt, darunter vor allem Stuttgart. Ueber die technische Seite des Unternehmens gab Baurat Groß Aufschluß. Die direkte Führung der Wasserleitung über die Alb wurde vermieden, weil das Wasser wesentlich höher hätte gefördert werden müssen, als es bei dem jetzt gewählten Weg der Fall ist. Bei dem Stollen bei „Ostertuch“ nimmt die Leitung, die von Langenau-Niederstotzingen anfänglich nördlich geht, den Weg nach Westen und wendet beim Kappelberg (bei Rotenberg). Die Höhen sind bei der Pumpstation Niederstotzingen 440 m, beim Ostertucher Stollen 535 m und bei Rotenberg 408 m. Die Gesamtlänge des Stollens beträgt über 1800 m; von diesen sind auf der Essinger Seite etwas mehr als 1000 m, auf der Ostertucher Seite etwa 800 m eingetrieben. Die Wasserleitung hofft, bis in der zweiten Woche des Juni — es wird in 3 Schichten Tag und Nacht gearbeitet — den Durchschlag zu vollenden. Der Stollen wird in zwei von einander getrennte Schläuche geteilt. Im romantisch gelegenen Wolfertal, 1/2 Stunden vom Ostertucher entfernt, liegt der andere Eingang des Stollens. Nachmittags konnte man bei Mergelstetten ein Bild von der Rohrleitung gewinnen. Die Röhren, teils aus Guß, teils aus Stahl, haben eine Dicke von 900 mm; die Lieferanten der Röhren, die noch mit Teer zubereitet werden, sind Thyssen und Mannesmann. Die Rohrleitung erfordert einen Kostenaufwand von 10 Millionen Mark. Die Pumpstation befindet sich bei Niederstotzingen (15 Minuten vom Bahnhof entfernt). Hier wird auf einem Gebiet von 19 km Länge und 7 km Breite das Wasser gewonnen. Man hat 3 Gebiete für die Gewinnung des Wassers vorgesehen. Das erste Gebiet mit einer Länge von 2 km hat 49 Bohrbrunnen in je 50 m Abstand, das zweite Gebiet hat mehr als 50 Bohrbrunnen. Mit der ersten Fassungs, die 300 Sekundenliter liefert, wird im Winter auszukommen sein, die beiden Gebiete zusammen liefern 800 Sekundenliter Wasser. Das dritte Fassungsgebiet dient ganz zur Reserve. Das Wasser wird in einem großen Pumpraum gesammelt, das Werk selbst wird durch eine Kraft von 5000 Volt betrieben. Den Strom liefern die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke und Stuttgart. Was die Beschaffenheit des Wassers betrifft, so ist es durchaus falsch, zu behaupten, das Wasser komme aus einem moorigen Grund. Es ist vielmehr völlig klar und hat eine Temperatur von 8,2 Grad, so daß man es sich nicht besser wünschen kann. Wie man hört, wird als Termin der Fertigstellung der 1. Juli 1915 vorgeesehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Mai 1914.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des III. Vierteljahrs beginnen in Lüdingen am Montag den 6. Juli 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, in Kottweil am Mittwoch den 1. Juli 1914, vormittags 9 Uhr. — Zu Vorsitzenden sind ernannt worden bei dem Schwurgericht in Lüdingen: ... Landgerichtsdirektor Dr. Kapff, bei dem Schwurgericht in Kottweil: der Landgerichtsdirektor Haasis. 6. Stimmersfeld, 27. Mai. (Gewiß eine Seltenheit.) Maurer Schmid hier besitzt eine Kuh, die in einem Zeitraum von 4 Jahren nicht weniger als 8 Kälber zur Welt brachte und zwar vor 4 Jahren 3, in den folgenden Jahren 2 und 1 Stück und am letzten Montag wurde der Besitzer der ausnahmsweisen kleinen Kuh durch die Geburt zweier gesunder Kälber in Freude versetzt.

* Galtersbach, 26. Mai. Eine Versammlung von über 100 Grundbesitzern sprach sich in einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung gegen eine Feldbereinigung aus.

* Pfalzgrafenweiler, 26. Mai. An das allgemeine Fernsprechnetz wurden angeschlossen unter Nr. 27 Jakob Wadenhut, Möbelfabrik und unter Nr. 28 Johs. Raich, Bäckerei und Mehlhandlung.

* Freudenstadt, 26. Mai. Das am Samstag niedergegangene Gewitter mit Hagel hat in den Gemarkungen Böfingen und Glatten Schaden angerichtet. — Der 70 Jahre alte Bernh. Seidt aus Schönmünzach wurde gestern morgen von Feldarbeitern auf dem Feld tot aufgefunden. Er scheint auf dem Heimweg von Huzenbach von einem Schlaganfall betroffen worden zu sein.

* Calw, 26. Mai. Das Hagelwetter vom Samstag hat in unserem Bezirk Schaden angerichtet. In Würzbach haben die Gärten, Felder und Obstbäume sehr gelitten. Die Frucht soll fast zur Hälfte vernichtet sein. — In Ottenbronn hat der Sturm eine Feldscheune umgerissen.

* Herrenberg, 26. Mai. (Chorchez la femme.) Am Samstag kam es in Nebringen zwischen jahrelangem Volk wegen der Weiber zu einer Schlägerei mit Stiletmesser und Wagenscheitern. Der unterlegene Karl Scheffel blieb liegen, so daß der Arzt und das Gericht herbeigeholt werden mußte, doch soll Scheffel mit dem Leben davonkommen.

* Rottenburg, 26. Mai. (Lebensrettung.) Das 7jährige Söhnchen des Bauern Wilhelm Wiedmaier fiel in den Fabrikkanal und wurde von der Strömung fortgerissen. Der verheiratete Fabrikarbeiter Wilhelm Wiedmaier kam zufällig an die Unfallstelle, sprang in den Kanal und rettete das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens.

* Stuttgart, 26. Mai. (Ernennung.) Auf die Stelle des Ministerialdirektors im Finanzministerium, die seitdem vom jetzigen Finanzminister v. Bismarck eingenommen wurde, ist der bisherige Vorstand des Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern, Direktor v. Groß ernannt worden.

* Stuttgart, 26. Mai. (Auszeichnung.) Der Pianofortefabrik Schiedmayer wurde auf der diesjährigen Ausstellung in Florheim die goldene Medaille verliehen.

* Vietigheim, 26. Mai. (Wertzuwachssteuer.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Erhebung einer Wertzuwachssteuer beim Verkehr mit Liegenschaften, da sie sich in letzter Zeit nicht mehr gelohnt hat, für die hiesige Stadt abzuschaffen.

* Feuerbach, 26. Mai. (Betrügereien.) Eine Schwindlerin besucht in der letzten Zeit hier die Wohngegend. Mit einem Paket in der Hand erklärt sie dem Hausbewohner, sie komme im Auftrag einer Buchhandlung und habe hier ein Paket abzugeben, um gleichzeitig 5 Mark für das in dem Paket enthaltene Buch einzuziehen. Der Inhalt des Paketes aber entpuppt sich als ein altes wertloses Buch. Sie hat mit diesen Betrügereien bis jetzt immer Erfolg gehabt.

* Kirchheim u. T., 26. Mai. (Divisionübung.) Unsere Stadt zeigte heute ein militärisches Gepräge. Auf dem Truppenübungsplatz Münsingen findet morgen eine größere Divisionübung statt. Zur Teilnahme trafen heute früh gegen 6 Uhr die beiden Stuttgarter Infanterieregimenter 119 und 121 in zwei Extrazügen auf dem hiesigen Bahnhof ein, um sofort den Marsch nach Zeiningen und Böhringen anzutreten, wo die Truppen Quartiere beziehen. Die Maschinengewehrkompanien beider Regimenter waren von gestern auf heute in hiesiger Stadt und das Feldartillerieregiment Nr. 29, das ebenfalls an der Übung teilnimmt, war in den umliegenden Orten einquartiert. Zum Aufklärungsdiens werden mehrere Fliegeroffiziere kommandiert. Vom Mittwoch zum Donnerstag bivouacieren die Truppen auf dem Übungsplatz, die beiden Stuttgarter Infanterieregimenter werden an diesem Tage von Urach aus mit der Bahn in die Garnison zurückbefördert.

* Schorndorf, 26. Mai. (Sängerfest.) Am letzten Sonntag hielt der „Untere Remsgausängerbund“ sein 4. Sängerfest mit Preisungen ab.

* Niederstetten, 26. Mai. (Uberschwemmung.) Infolge des letzten niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens ist das Vorbachthal an vielen Stellen überschwemmt.



Deutsches Reich.

* Prinz Oskar von Preußen hat sich in Brissow bei Teterow in Mecklenburg mit der Gräfin Ina Marie v. Bassow verlobt. — Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß am Dienstag die Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie v. Bassow, Tochter des großherzoglich-mecklenburgischen Staatsministers Graf v. Bassow-Lewchow und der Gräfin Margarete v. Bassow, geb. Gräfin von der Schulenburg festgefunden hat, nachdem der Kaiser und König dem Prinzen seine Einwilligung zur Eingehung einermorganatischen Verbindung zu erteilen geruht hat. Ueber den Termin der Vermählung sind Bestimmungen noch nicht getroffen.

Zur Vorgeschichte der Verlobung des Prinzen Oskar, die in der Hofgesellschaft einige Ueberraschung hervorgerufen hat, erzählt der Lokalanzeiger folgendes: Wohl wußte man, daß der Prinz die Gräfin schon zu der Zeit sehr schätzte, als sie Ehrenname der Kaiserin war. Aber niemand ahnte, daß sich hieraus eine tiefere Neigung entwickeln würde. Wie es heißt, ist die Kaiserin bei ihrem Gemahl die Fürsprecherin für ihren Sohn gewesen, so daß der Monarch der Verlobung keinen Widerstand entgegensetzte. Für die Trauung bewirkt die spätere Stellung der Gräfin zum Hohensohnhause werden die Hausgesetze maßgebend sein. Prinz Oskar weilt zurzeit auf dem Schloß seiner künftigen Schwiegereltern. — Die Grafen Bassow gehören zum mecklenburgischen Uradel. Der Vater der Braut steht als Staatsminister und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und der Angelegenheiten des königlichen Hauses, sowie als Präsident des Staatsministeriums an der Spitze der Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Die Braut, Gräfin Ina Marie Helene Adele Gräfin Bassow-Lewchow, wurde 1888 in Bügow in Mecklenburg geboren. Prinz Oskar von Preußen, der fünfte von den sechs Söhnen des Kaiserpaars, ist Hauptmann im ersten Garderegiment und wurde am 27. Juli 1888 im Marmorpalais bei Potsdam geboren.

* Das neue Reichstagspräsidium. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß in der neuen Session des Reichstags das bisherige Präsidium nicht wieder gewählt werden wird. Kommt es zu einer anderen Orientierung der Parteien, so würde das Zentrum als stärkste bürgerliche Partei grundsätzlich Anspruch darauf erheben, den ersten Präsidenten zu stellen. Es würde aber wohl, wenn es nicht einfach überstimmt wird, sondern schieblich-friedlich Vereinbarungen getroffen werden, praktische Politik treiben und der Tatsache Rechnung tragen, daß die bürgerliche Linke, Nationalliberale und Freisinnige zusammen, etwa den vierten Teil des Hauses ausmacht. Es ist darnach, so kombiniert wenigstens der Berl. Lokalanzeiger, nicht ausgeschlossen, daß die neue Session den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paasche als Präsidenten sieht. Dann läßt ein Zentrumsabgeordneter, etwa Fehrenbach, als erster, und ein konservativer, etwa Dietrich, als zweiter Vizepräsident in Betracht. Außerdem wird erwogen, ob es sich nicht empfiehlt, mit Rücksicht auf den wachsenden Anhang der parlamentarischen Geschäfte und die zunehmende Dauer der Sitzungen und Sessionen eine dritte Vizepräsidentenstelle zu schaffen, die dann dem Freisinnigen Dove zufallen dürfte. — Der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, gedenkt, wie von ihm nahestehenden Kreisen mitgeteilt wird, sich für eine Wiederwahl als Reichstagspräsident nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Als bestimmend für diesen Entschluß werden nicht die Vorgänge vor und beim Schluß des Reichstages bezeichnet, sondern das Bedürfnis nach Entlastung und Ruhe. Dr. Kämpf hat sich seinerzeit nur mit Widerstreben zur Uebernahme des Amtes bereit finden lassen und diese Zusage nur für die laufende Session gegeben.

* Die Reichstagswahl von Trierburg-Stendal. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagswahl am Montag erhielt Rittergutsbesitzer Bösch (kons.) 12 518, Volksbesitzer Bachhorst de Wente (nat.) 15 027 Stimmen. Sieben kleine Wahlbezirke stehen noch aus; sie werden an dem Ergebnis nichts mehr ändern. — Zu dem Ausgang der Wahl schreibt die „Post“: Das Ergebnis ist nicht nur als ein liberaler Erfolg zu begriffen, sondern auch als ein solcher der politischen Moral. Wer mit derartigen Mitteln arbeitete, wie es die konservative Partei in Stendal getan, dürfte sich nicht wundern, wenn sich zuletzt alles gegen ihn wende. — In der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die alte Partei der Venturiers und Miquel habe wenig Ursache, sich dieses Wahlsieges zu erfreuen, denn er zeige, wie weit gewisse ihrer Mitglieder auf der abschüssigen Bahn herabgeglitten seien, die schließlich zu einer immer flacheren und offenkundigeren Demokratie hinführe.

König Ludwig und seine Armee.

München, 26. Mai. Heute Vormittag fand in Obermiesfeld die erste Parade der gesamten hiesigen Garnison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war in der königlichen Residenz Militäratmosphäre, bei der der König in einer Ansprache ausführte, es sei ihm eine Freude gewesen, Offiziere und Mannschaften heute bei der Parade in so vorzüglichem Zustand zu sehen. Daß die bayerische Armee keinem der anderen Kontingente nachstehe, wisse er, er gehöre ihr ja schon über 50 Jahre an und habe Gelegenheit gehabt, bei dem idealen Wettbewerb in den verschiedenen Manövern sich davon zu überzeugen. Wenn jede Armee, wenn jedes der 25 deutschen Armeekorps befreit sei, das beste zu sein, dann habe Deutschland nichts zu fürchten. Der König fuhr fort: Sie wissen, daß ich ein großer Friedensfreund bin und ich hoffe, daß der Frieden uns noch lange erhalten bleibt. Aber die Aufgabe der Armee ist: sie muß sich zum Kriege vorbereiten. Die Armee und selbstverständlich ich als ihr oberster Kriegsherr fürchten den Krieg nicht. Sollte die bayerische Armee noch einmal unter dem Oberbefehl des obersten Bundesfeldherrn, Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, in den Krieg ziehen, dann wünsche ich ihr neue Lorbeeren und Erfolge, getreu ihrer uralten Geschichte. — Der König widmete sein Glas seiner Armee.

Die Nordmarkenfrage.

Berlin, 26. Mai.

Das Herrenhaus beriet heute die Interpellation betreffend die Maßregeln gegen die dänische Agitation in Nordschleswig. In Beantwortung derselben führte Ministerpräsident Dr. v. Bethmann-Hollweg aus: Ich muß gestehen, daß die Verhältnisse in Nordschleswig zum Teil infolge einer maßlosen Agitation gegen das Deutschtum zurzeit unbefriedigend sind. Aber mit der gleichen Bestimmtheit erkläre ich, daß die Regierung bestrebt ist, dieser Agitation entgegenzutreten und das Deutschtum nach Kräften zu fördern. Sie hat alle ihr zur Kenntnis gelangten Fälle bei der dänischen Regierung mit allem Nachdruck zur Sprache gebracht (hört, hört!) und die dänische Regierung hat in jedem Fall dafür gesorgt, daß Remedur eingetreten ist. In gleicher Weise wird weiterhin verfahren werden. Ich teile den Wunsch des dänischen Ministers freundschaftlicher Beziehungen der beiden Nachbarstaaten. Aber an keiner verantwortlichen Stelle besteht ein Zweifel darüber, daß jede Betätigung chauvinistischer Regungen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Reichen fört und daß eine Duldung derartiger Ausschreitungen schließlich auf die internationalen Beziehungen ihre schädliche Wirkung zu üben muß. Die Respektierung des Ostseebündnisses wird voll gewährleistet und

von dem im Vertrag bezüglich der Staatenlosen ihre ausgesprochenen Rechten wird die Regierung den Gebrauch machen; den ihr die Wahrung des eigenen nationalen Interesses vorschreibt. In keinem Fall werden wir die Verpflichtung, die Staatenlosen in den dänischen Untertanenverband aufzunehmen, übernehmen. (Bravo.) In den Grundfragen unserer Nordmarkpolitik wird unbedingt festgehalten werden. Diese Politik ist in erster Linie darauf gerichtet, die Provinz kulturell und wirtschaftlich zu fördern. Die Bedeutung der hier getroffenen Maßnahmen darf nicht unterschätzt werden, weil sich der Erfolg nicht so schnell einstellt, wie wir selbst es wünschen. Die Regierung betrachtet das Grundbildungsgesetz als einen ersten Schritt auf dem eingeschlagenen Wege. (Sehr richtig.) Sie wird ferner den durchgehenden Zugverkehr von Hensburg nach dem Norden über Apenrade und Hadersleben, den beiden Stützpunkten des Deutschtums, leiten. Gleichzeitig wird eine energische Abwehr aller gegen das Deutschtum gerichteten Agitation erfolgen. Der Kampf kann aber niemals mit Mutlosigkeit zum Siege führen, sondern mit dem festen Mut und der festen Ueberzeugung, daß der Traum einer Vereinigung der Nordmark mit Dänemark niemals verwirklicht wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Lage in Albanien.

Die übereilte Flucht des Fürsten von Albanien hat sicher nicht dazu beigetragen, seine Stellung im Lande zu festigen, schon garnicht, weil die aufständischen Bauern nicht im mindesten daran dachten, gegen den Fürsten selbst vorzugehen. Sie waren nach der Hauptstadt gekommen, um dem Völkchen, der sich von dem Volke offenbar mehr abgeschlossen hat als wünschenswert war, ihre Wünsche vorzutragen. Unter diesen Umständen mußte die Flucht auf das italienische Kriegsschiff nicht nur als Mangel an Mut, der dem ehemaligen preussischen Rittmeister wenig Ehre machen würde, ausgelegt werden, sie bedeutete auch eine Beleidigung der Albaner.

Dazu wird gemeldet:

* Berlin, 26. Mai. Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo hat, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, dem Auswärtigen Amt telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur deshalb an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen; er sei schon nach wenigen Stunden zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

Ruhe in Durazzo.

Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Die Nacht ist ruhig verlaufen. Der österreichische Kontrabandier hat dem italienischen Kontrabandier persönlich mitgeteilt, er habe beschlossen, seine Matrosen zu landen, um sie zusammen mit den italienischen Matrosen den Sicherheitsdienst für die königliche Familie ausüben zu lassen. Etwa 90 albanische Gendarmen sind an Bord eines österreichischen Torpedobootes in Durazzo angekommen.

Am Montag morgen wurden die letzten Verwundeten aus Schial abgeholt. Die Aufständischen ließen ihre Verwundeten in Orte behandeln. Die Zahl der zurückgekehrten Gefangenen beträgt 116. Die Kontrollkommission trat zunächst in der italienischen Gesandtschaft zusammen und begab sich darauf ins Palais des Fürsten. Das Ergebnis der Besprechung wird geheim gehalten. Auch eine Kommission der Nationalisten begab sich ins Palais, um über die innere Politik und über die Maßnahmen zu beraten, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt notwendig sind. In Scial wird die Ankunft von Aufständischen aus Tirana erwartet, die gleichfalls ihre Wünsche

Art läßt nicht von Art.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Graf starrte schweigend vor sich hin, aber als er dann nach einer Weile die Augen erhob, mußte er zu seinem Entsetzen wahrnehmen, daß der Besucher ihn bereits verlassen hatte. Dieser geräuschlose Abgang ohne jede Verabschiedung war wohl der beste Beweis dafür, daß es dem so sonderbar verwandelten Herrn voller Ernst gewesen war mit seiner Drohung. Graf Rüdiger stand auf und redete seine mächtige Gestalt, wie wenn er sich damit gewaltig aus seiner Niedergeschlagenheit emporreihen wollte. Dann streckte er die Hand aus, um sich eine letzte Zigarette für den Weg ins Schlafzimmer anzuzünden. Aber er kam noch nicht dazu, die Ruhe zu suchen; denn abermals, und diesmal ohne vorheriges Kopfen, wurde die Tür des Zimmers geöffnet, und der Graf erschien auf der Schwelle.

Sein Gesicht sah gedanken und gerötet aus wie das eines Berauschten, aber seine Haltung war sicher, und auch die Sprache hatte er noch vollkommen in seiner Gewalt. Der alte Herr hatte Mühe gehabt, den Widerwillen zu verbergen, der beim Anblick des jungen Menschen in ihm aufsteigen war; aber er nahm es bitter ernst mit dem Vorjah, durch geduldiges Ertragen des Unabwendbaren die Verirrungen seiner heißblütigen Jugend zu büßen und zwang sich darum zu einer ruhig freundlichen Anrede.

„Ich war eben im Begriff, mich zu Bett zu begeben, mein Sohn; aber wenn es etwas Wichtiges oder Giltiges sein sollte, was du mir mitzuteilen hast, bin ich gern zu deiner Verfügung.“

„Ja — ich halte es wenigstens für wichtig und für eilig. Es handelt sich um Edith. Ich habe sie an diesem Abend beobachtet, wie sie mit dem Burfischen, dem Federhüter Odemar, oder wie er sonst heißen mag, auf den einsamsten Wegen des Parkes spazieren ging.

Wohlgemerkt: nach Vincenz der Dunkelheit! Es war mir sogar, als ob ich gehört hätte, wie er sie lächelte. Ich will nicht darauf schwören, aber ich halte es für beinahe sicher. Du wirst ohne Zweifel gleich mit der Meinung sein, daß es höchste Zeit ist, diesem Roman ein Ende zu machen. Und ich bin einigermaßen erfreut, daß es nicht schon längst geschehen ist. Jedenfalls habe ich dem ehrenwerten Herrn kein Geheimnis daraus gemacht, wie ich über ihn denke.“

„Du erwartest also, daß ich dem Doktor Odemar das Haus verbiete, und daß ich ihm bedeute, sein Verkehr mit meiner Tochter müsse ein Ende haben?“

„Jawohl, das ist es, was ich als etwas Selbstverständliches erwarte. Ich habe natürlich kein Recht, dir irgendwelche Vorschriften zu machen. Aber wenn ich das morgige Fest als mir zu Ehren veranstaltet ansehen soll, habe ich wohl auch das Recht, gegen die Anwesenheit eines Gastes zu protestieren, dem ich unter keinen Umständen zu begegnen wünsche. Da er trotz unserer heutigen Auseinandersetzung möglicherweise die Dreistigkeit hätte, zu kommen, wird es nötig sein, ihn durch ein Billett, das er schon morgen früh erhält, darüber aufzuklären, daß seine Anwesenheit weder morgen noch an irgendeinem anderen Tage erwünscht ist.“

Das Gesicht des alten Grafen hatte sich immer mehr verfinstert.

„Ich möchte beinahe wünschen, daß ich dich in jener Nacht dem Wert an meinem Geldschrank ungehindert hätte vollenden lassen,“ sagte er mit hervorbrechender Bitterkeit. „Jedenfalls hast du ein erstaunliches Talent, mich in die peinlichsten Situationen zu bringen. Weist du auch, daß dein Odemar, der Major Brandensfels, soeben hier bei mir war, um mir die scharfen Worten über dich zu belegen und um darauf zu bestehen, daß du den Doktor Odemar wegen der Szene von heute abend in aller Form um Entschuldigung bittest? Du solltest dich verpflichten, Edith sofort in Ruhe zu lassen und dich weder um ihr Verhalten noch um ihre Bekanntschaften zu kümmern.“

Es war nicht zu erkennen, welche Wirkung diese Mitteilung auf den jungen Grafen hervorbrachte. Erst hatte

es allerdings so ausgezogen, als ob ihm ein heftiges Wort auf den Lippen läge; dann aber begann er sich jedenfalls anders und fragte auffallend ruhig:

„Du sagst, er hätte darauf bestanden?“

„Ja. Und er versetzte sich sogar bis zu einer Drohung, die allem Anschein nach recht ernsthaft gemeint war.“

„Zu welcher Drohung, Papa?“

„Er erklärte, daß er im Fall deiner Weigerung dem Doktor Odemar erzählen würde, unter welchen Umständen ich dich hier im Schloße als meinen Sohn wiedererkannt hätte. Und er hat uns in aller Form eine Frist von achtundvierzig Stunden gestellt, innerhalb deren die Sache durch eine Entschuldigung und durch ein festes Versprechen für die Zukunft aus der Welt zu schaffen ein müßte. Ich wurde nicht recht klug daraus, was das alles zu bedeuten hätte. Jedenfalls ist mit dem Major während der letzten Stunden eine sehr merkwürdige Veränderung vorgegangen. Aus dem Samthandschuh, den er bis jetzt getragen, schien plötzlich eine eiserne Hand zum Vorschein zu kommen.“

Rolf antwortete nicht sogleich. Nachdenklich betrachtete er die Asche der Zigarre, die er sehr ungeniert mit in das Zimmer seines Vaters gebracht hatte. Aber als er endlich zu sprechen begann, hatte seine Stimme wieder einen sehr zuversichtlichen Klang.

„Du darfst dich dadurch nicht verblüffen lassen, Papa! Mein guter Instanz hat zuweilen derartige Anwendungen, die indessen ganz und gar nichts zu bedeuten haben. Ich weiß sehr gut, wie man ihn in solchen Fällen behandeln muß, und ich verbürge mich dafür, daß nicht das geringste von ihm zu fürchten ist. Aus seinem Fall denkt er daran, seine abenteuerliche Drohung zur Ausführung zu bringen. Er würde damit sich selbst ja nicht weniger bloßstellen als dich und mich. Und er hat nicht die mindeste Veranlassung, ohne Not einen großen Skandal heraufzubeschwören. Ueberlaß es ruhig mir, mich mit ihm auseinanderzusetzen. Und tu mir den Gefallen, gleich jetzt den Absagedrief an diesen Doktor Odemar zu schreiben. Wenn du ihn mir übergeben willst, so werde ich Sorge tragen, daß er ihn im geeigneten Augenblick erhält.“

(Fortsetzung folgt.)



der Kontrollkommission vorlegen wollen. Es heißt, sie wollen die Wiederherstellung der türkischen Regierung verlangen.

Die Haltung der Mächte.

Die Agenzia Stefani meldet aus London: Die russische Regierung hat der französischen und der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit der Entsendung eines internationalen Truppenelementes nach Durazzo zum Schutze des Fürsten Wilhelm und der Kontrollkommission einverstanden ist. Die französische Regierung ist ebenfalls geneigt, ihre Zustimmung zu geben. Die italienische Regierung besteht darauf und die österreichisch-ungarische Regierung leistet keinen Widerstand. Die Entscheidungen der deutschen und der englischen Regierung sind noch nicht bekannt.

Die Forderungen der Aufständischen.

Durazzo, 26. Mai. Nach einer verspätet eingetroffenen Meldung ist der österreichische Kontradmiraal Seidenbacher sofort vom Fürsten empfangen worden. Das schnelle Eintreffen des Schiffes hat allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht. Der österreichische Kreuzer „Admiral Spaun“ ist nach den heimlichen Gewässern abgedampft. Ein Schiffsarzt der österreichischen Marine hat sich mit Verbandszeug zu den Aufständischen nach Schijak begeben. Das österreichische Mitglied der internationalen Kontrollkommission, Kral, ist auf dem Torpedoboot „Turul“ aus Valona hier eingetroffen und hat sich in Begleitung mehrerer Kollegen zu den Aufständischen nach Schijak begeben. Die Forderungen der Aufständischen betreffen lediglich den Schutz der muslimanischen Religion. Daneben kommt der Wunsch zum Ausdruck, der Türkei gegen ihre Feinde zu helfen. Bezüglich Esad Paschas werden keine Forderungen gestellt. Es verlautet, daß Turhan Pascha sich mit dem Gedanken einer Umbildung des Kabinetts trage.

Von Nah und Fern.

Schwerer Sturm in Frankreich. In Süd-, Mittel- und Westfrankreich sind heftige Stürme teilweise mit Schneegestöber niedergegangen. Der Schaden an den Obstbäumen ist sehr beträchtlich. Eine Anzahl Fischerboote in den Häfen von Toulon, Gannes und Marseille sind gekentert, jedoch konnte die Besatzung in allen Fällen gerettet werden. Bei Naccio auf Corsica sind drei Fischerboote verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihnen durch das dort liegende Unterseebootgeschwader blieben erfolglos.

Autounfall. Ein schweres Autounfall ist an dem berühmten Wolfratshausener Berg im Isartale bei München geschehen. Dort ist ein mit einer Ausflugs-Gesellschaft von sieben Personen besetztes Auto infolge Bremsbruch die Straßenböschung hinabgestürzt und vollständig zertrümmert worden. Die Hauslehrerstochter Penfinger aus Buchdorf wurde getötet, die übrigen sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Mit einem Eisberg zusammengestoßen. Nach einem Radio-Telegramm ist der große Dampfer Royal Edward westlich von Kap Hade mit einem Eisberge zusammengestoßen. Das Vorderteil des Schiffes ist schwer beschädigt. Im Hinterteil hat das Schiff ein Leck, es konnte aber seine Fahrt fortsetzen.

Ein italienisches Militärflugzeug verschwunden. Nach einer Blättermeldung ist ein Militärflugzeug nach einer Übungsfahrt am Montag nachmittag durch Regen und Wind zu einer Landung in der Umgebung von Mailand veranlaßt worden, aber, bevor es sicher verankert war, von einem Windstoß entführt worden und in den Wolken verschwunden. Nach einer Zeitungsmeldung handelt es sich um den Lenkballon Ujueli, dessen Besitzer der Armee das Luftschiff geschenkt hat. Opfer an Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. — Einer späteren Meldung zufolge ist die Hülle des lenkbaren Luftschiffes „Ujueli“ am Montag bei Vanzoghella in der Nähe von Gallarate aufgefunden worden.

Kein Schadenersatz für die Verluste beim Titanic-Untergang. Ein Urteil, das der Washingtoner oberste Gerichtshof gefällt hat, hat praktisch die Bedeutung, daß diejenigen, die durch den Untergang der Titanic Verwandte oder Eigentum verloren haben, durch die amerikanischen Gerichte keinen Schadenersatz erhalten können. Der Gerichtshof entschied, daß die Haftpflicht der Oceanic Navigation Co gegenüber den Ansprüchen, die in einer Gesamthöhe von 52 Millionen Mark eingeklagt waren, durch das amerikanische Haftpflichtgesetz von 1881 auf den Wert der geborgenen Güter und auf die Beträge der Frachten und Fahrkarten beschränkt sei, die für die letzte Reise der Titanic bezahlt waren, und diese beliefen sich auf 20.000 Mark.

*** Ueberfall auf einen Kassenboten.** Auf dem Wege vom Bahnhof in Charbin zur Bahnbewachung wurde ein Kassenbote der Bahn, der 30.000 Rubel trug, von Räubern in chinesischer Kleidung überfallen und nebst einem ihn begleitenden Soldaten getötet. Ein zweiter Begleiter wurde durch 8 Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt.

*** Wieder ein Erdbeben auf Sizilien.** Im Erdbebenobservatorium von Catania wurden am Dienstag morgen um 9.48 Uhr starke Erdstöße verzeichnet. In Jafferana und Via Grande soll großer Schaden angerichtet worden sein.

*** Die geheimnisvollen Baumwollbrände.** In den Baumwolllagern von Bombay sind am Dienstag früh nahezu 1600 Ballen Baumwolle durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Rupeen geschätzt. Dies war der 40. Brand seit dem 23. März. Die Ursache des Brandes ist immer noch nicht aufgeklärt.

*** Ein Sturm auf der Wolga.** Bei einem Sturm auf der Wolga gingen 8 mit Holz und Talg beladene Rähne unter. In einem am Ufer liegenden Dorfe wurden 42 Häuser zerstört; 10 wurden von den Fluten mitgerissen. Es sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. In Newoje im Gouvernement Samara sind infolge des Sturmes viele große und kleine Schiffe gesunken. Auch dort sind Menschen ums Leben gekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Stuttgart, 26. Mai. (Unbotmäßiger Reservist.) Eine böse Suppe hat sich der Reservist Klett eingebrockt. Er war anfangs Mai zu einer Reservübung beim Regiment Nr. 125 eingezogen. Am ersten Tag seiner Einberufung während des Exerzierens trat er aus Reiz und Mied und sagte in barschem Ton: „Herr Vizefeldwebel, ich möchte um Pause bitten“. Auf die Frage des Vorgesetzten, wer die Pause bestimme, antwortete er, das halte kein Mensch aus, die anderen Reservisten hätten auch Pause, und drohte, er wolle sich beschweren. Wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft und unter dem Gebohrte kam er nun vor das Kriegsgericht, das ihn zu 4 Wochen strengen Arrest verurteilte.

Vermischtes.

Das Kugellager. Jeder Radfahrer kennt die Wichtigkeit eines intakten Kugellagers, ohne das er mit seiner Tretradmaschine nicht viel ausfahren könnte. Deshalb werden auch die dafür verwendeten Kugeln aus allerbestem Chromstahl, meistens aus anderen Stahllegierungen, hergestellt. Die gepresste rohe Kugelform wird zunächst auf Vorschleifmaschinen von den größten Ungenauigkeiten befreit. Die vorgeglühenden Kugeln gelangen dann in gasgeheizte Wälzöfen, durch die sie langsam hindurchrollen, um dabei gleichmäßig erwärmt zu werden und dann in das Härtebad zu fallen. Das Fertigschleifen der gehärteten Kugeln wird durch eine Schleifmaschine von besonderer Konstruktion bewirkt, die zwei waagrechte sich in entgegengesetztem Sinne drehende Schleifsteine besitzt. Die senkrechten Achsen der beiden Scheiben sind ein wenig exzentrisch gelagert und verschieben sich auch während des Ganges noch leicht. Das Schleifmaterial, das in gepulvertem Zustand benutzt wird, wird mit Öl gemischt. Aus den Schleifmaschinen gelangen die Kugeln in gußeiserner, Schmirgelstaub und Öl enthaltende Poliertrommeln, die sich langsam um schräg zur Trommelrichtung gestellte Achsen drehen. Vier Tage lang werden sie hier, wie wir in den „Technischen Monatsheften“ lesen, bearbeitet. Die Hochglanzpolitur wird den Kugeln schließlich in aus Holz bestehenden Trommeln, die als Poliermittel Leder enthalten, und in denen die Kugeln einen Tag verbleiben, verliehen. Mit welcher Genauigkeit bei der Herstellung, beim Sortieren und Baden verfahren wird, kann man daraus ersehen, daß beispielsweise Kugeln von 1 Zoll Durchmesser in neun verschiedene Größen gesondert werden, die nur um 1/1000 Millimeter von einander abweichen, gleichwohl aber streng von einander getrennt gehalten werden müssen.

Wo ist das Lotterielos? Wohl die meisten Menschen werden ein Lied zu singen wissen von jener Tüde des Objektes, die der große Kesthetiker Fischer in sein Roman „Auch Einer“ so köstlich schildert. Wenn man aber der Besitzer eines Loses war, das dann mit einem Gewinn von 100.000 Mark gezogen wurde, so ist eine derartige Tüde doch wohl nicht zu den alltäglichen zu rechnen, mit denen unser Leben sonst so reich gesegnet ist. Lust da jüngst ein junger Mann von seinem ersparten Taschengeld ein Los der Lotterie, die dem Verein

Naturschutzpark in Stuttgart von der Kgl. Preussischen Regierung zur Schaffung eines Naturschutzparks in der Ländlicher Heide bewilligt ist. Mit Spannung greift er nach der Ziehungsliste und siehe da: sein Los ist mit dem ersten Gewinn von 100.000 Mark gezogen. Aber o weh, es ist verdammt! Anstatt nun Freude im Herzen und das Los in der Tasche, zum Bankhaus gehen zu dürfen, um die 100.000 Mark abzuheben, mußte der junge Mann ein Aufgebotsverfahren einleiten, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis der Gewinner in den Besitz der Summe kommt, die glücklicherweise nicht schon von einer anderen Person abgehoben war.

Verdächtig. — „Warum meinst du denn, daß der Bretthobauer wildert?“ **Förster:** „Bestern hat ihn ein Sommerfrischer gefragt, wie weit es nach Söllheim sei, und da hat der Bretthobauer geantwortet: „an' Büchsenhut!“

Stilvoll. Goethe ist's Gast: „Warum spielt denn jetzt die Musik einen Luch?“ — „Jetzt wird eben dem Bräutigam im Nebenzimmer die Mitgift ausgezahlt!“

Handel und Verkehr.

*** Aktienfest, 27. Mai.** (Holzverkauf.) Gesamtdurchschnittserlös des gestrigen vom Kgl. Forstamt abgehaltenen Nadelstammholzverkaufs im schriftl. Ausschreib. 124,5 %. Verkauftes Quantum: 7480 Festmeter.

§ Stuttgart, 25. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in der abgelaufenen Berichtswochen angehalten, wenn auch in den letzten Tagen eine kleine Abschwächung an den amerikanischen Terminbörsen eingetreten ist. Die Ernteausichten in Amerika werden weniger günstig beurteilt; auch in Deutschland wird teilweise über den Saatenstand geklagt. Greifbare Ware ist anhaltend gesucht, die Käufer mußten wesentlich höhere Preise bewilligen. Auf der heutigen Börse und insbesondere auch unter der Woche bekundeten unsere Mühlen bessere Kaufsust; größere Posten amerikanische und russische Weizen wurden auf nahe Lieferungen verkauft.

Die nächste Börse findet am Dienstag 2. Juni ds. Js. statt.

Wir notieren per 100 Kilo frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ.	20.50—21.00	Manitoba I	24.60—24.75
sächsischer	20.50—21.00	Zinzel	13.50—14.50
bayerisch	21.00—21.50	Kernen	20.00—21.00
Ulla	23.25—24.00	Hoggen	17.00—17.50
Saronka	23.75—24.25	Futtergerste	14.50—16.50
Ujima	23.25—23.75	Osfer württ.	17.50—18.50
Australier	24.50—24.75	Maß Laplata	16.50—16.75
Russas II	24.00—24.25		

Mehl mit Saad, Kassa mit 1 % Skonto (Württ. Markter.)	Markt
Zafelgries Nr.	33.50 bis 34.50
Mehl 0	33.50 bis 34.50
1	32.50 bis 33.00
2	31.50 bis 32.00
3	30.00 bis 31.00
4	26.50 bis 27.50

Kleie Nr. 9.50 bis 10.— (ohne Saad netto Kassa.)

(Zafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 26. Mai: Kirschchen, hiesige 22—25 Mk. für 50 kg, badische 22—24 Mk. für 50 kg; Garten-Erdbeeren, hiesige 70—120 Mk. für 50 kg, Monats-Erdbeeren, hiesige 1.20—1.50 Mk. das Pfund; Spargel 45—60 Pfg. das Pfund. — Die ersten Kirschchen aus der Stuttgarter Umgebung u. Heßfigheim waren infolge Regenwetters aufgesprungen; badische Zufuhr etwa 100 Körbe. Erdbeeren waren über 100 Körben zugeführt; die wenigen mit Holzvolle unterlegten und daher nicht beschmutzten Früchte erzielten wesentlich höhere Preise.

(Stuttgart, 26. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugelassen: Großvieh 285 Stück (unverkauft 85), Kälber 509 Stück, Schweine 1285 Stück (unverkauft 150). Ochsen 1. Qualität 92—96 Pfg.; Bullen 1. Qualität 79 bis 81 Pfg., 2. Qualität 72—77 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qualität 92—94 Pfg., 2. Qualität 88—91 Pfg., 3. Qualität 85—87 Pfg.; Kälber 1. Qualität 104—110 Pfg., 2. Qualität 96—103 Pfg., 3. Qualität 80—90 Pfg.; Schweine 1. Qualität 58—60 Pfg., 2. Qualität 53—56 Pfg., 3. Qualität 49—50 Pfg. — Verkauf des Marktes: langsam.

Voranschichtliches Wetter

am Donnerstag, den 28. Mai: Vorerst noch bewölkt, regnerisch, gemäßigt kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Dr. Dether's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Dether's „Bacfin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sulfade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sulfade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er sich vom Löffel fließt.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dether's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Dether's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Stadt Rarten.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 1. Juni 1914 in das Gasthaus zur Krone in Egenhausen freundlichst einzuladen.

Gottlieb Hammer

Schreiner

Sohn des + Johs. Hammer Maurers in Egenhausen.

Christine Brenner

Tochter des

Johs. Brenner sen. Schäfers in Egenhausen.

Kirchgang 12 Uhr.

Spiegelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 1. Juni 1914 in das Gasthaus zum Ochsen in Spiegelberg freundlichst einzuladen.

Matthäus Kalmbach

Sohn des

Christian Kalmbach sen. Zimmermeister in Spiegelberg.

Friederike Steeb

Tochter des

Karl Steeb, Küfer in Spiegelberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zimmersfeld-Fänsbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 1. Juni 1914 in das Gasthaus zum Anker in Zimmersfeld freundlichst einzuladen.

Hg. Fr. Schaible

Sohn des

+ Hg. Fr. Schaible, Bauers in Zimmersfeld.

Eva Kathrine Reinhardt

Tochter des

Michael Reinhard, Bauers in Fänsbrunn.

Kirchgang um 11 Uhr.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Mädchen in schöner Auswahl, zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid

Hut- und Mützengeschäft.

Mädchen Zehnt.

Auf 1. Juli nicht unter 18 Jahren das zu jeder Arbeit willig u. ehrlich ist und schon gedient hat bei gutem Lohn.

Frau Kaufmann Schacht Witwe Zimmersfeld.

Durch Autotausch 4 neue eleg.

„Fels“ Fahrräder

Dopp. freil. je 67 Mark statt 105 Mk. 3 jähr. Garant. abzug. Send. Katalogabbildg.

Becker, Karlsruhe i. B. Scheffelstraße 47.

5. Morgen

Felder samt Schener

auf der Neute verkauft

Joh. Koh senior.

Göttelstingen.

Ein zuverlässiger

Knecht

der die Landwirtschaft versteht, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei Koch zur Sonne.

Zuverlässiger Mann

findet sof. lohn. Verdienst. Off. u. Zukunft Exp. ds. Bl.

Gegen hohe Provision

eventuell Gehalt und Spesen suchen wir überall zum Verkauf von erstklassig. Centrifugen und Landwirtschaft. Maschinen

tüchtige Reisende.

Auch gewandte Landwirte und Herren, welche noch nicht gereist haben, wollen sich melden.

Angebote mit kurzem Lebenslauf zu richten an die

Filialdirektion: Bayr. Centrifugen-Fabrik, Com. Ges. Karlsruhe, Waldstr. 62. Größte Centrifugenfabrik S. Deutschland.

Ziehung am 4. Juni 1914.

Große Wohltätigkeits-

Geld-Lotterie

1011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000

Erster Hauptgewinn

40000

Zweiter Hauptgewinn

10000

69 Gewinne

11000

296 Gewinne

19000

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk.

Posto und Liste 25 Pf. zu beziehen & alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart

Marktschloß 6, Telephon 1921.

In Altensteig bei: W. Pfalzgrafenmüller, Kellner Luha.

Einen Gemüse- und Obstgarten

geeignet zu einem oder zwei Bauplänen habe zu verkaufen. Liebhaber wollen Offerten an die Exp. ds. Bl. einreichen.

Omersbach

Gemeindebezirk Göttelstingen.

Der Unterzeichnete bringt am Freitag, den 5. Juni ds. J., nachmittags 2 Uhr seine auf Markung Göttelstingen gelegene

Liegenschaft

im Rathaus zu Göttelstingen im Aufstreich zum Verkauf und zwar: Gebäude Nr. 66 6 ar 76 qm Wohnhaus, Scheuer und Hof in Omersbach.

- Parz. Nr. 495 | 1 ha 30 ar Wiese und Gemüsegarten daselbst 493
Parz. Nr. 497 | 34 ar 27 qm Acker daselbst
Parz. Nr. 496/12 | 83 ar 58 qm Acker daselbst

Markung Hochdorf:

- Parz. Nr. 213 | 1 ha 4 ar 86 qm Acker u. Wiese im Kropfsberg
Parz. Nr. 212 2 | 33 ar 38 qm Acker u. Wiese im Kropfsberg
1 ha 37 ar 24 qm

Es wäre Gelegenheit geboten zu einem Nebenerwerb mit Fabrikbetrieb für die nächstunliegenden Sägewerke.

Den 26. Mai 1914.

Andreas Kalmbach.

Altensteig.

Canz-Institut

VON

Jos. Geiger, Universitätslehrer, Tübingen.

Geehrten Damen und Herren zur gefälligen Notiz, daß innerhalb 14 Tagen bei genügender Beteiligung hier ein Tanz- und Anstandscurseus beginnt.

Anmeldungen hierzu werden auf der Redaktion ds. Bl. entgegengenommen.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder

zu

Ausverkaufspreisen

bei

C. W. Lutz Nachfolg.

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Die größte Auswahl in

Jagdgewehren



Doppelflinten

von Nr. 25.— an, bis zum besten

Krupp'schen Drilling

finden Sie billigst bei

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Telephon Nr. 46.

Telephon Nr. 46.

